



Evangelisch-
methodistische
Kirche Winterthur



**Segnen und
gesegnet werden**

**Gottesdienst EMK Winterthur
vom 17. November 2024
Markus Bach, Pfarrer**

Bibelstelle: Genesis 12, 1 - 9



Gottesdienst vom 17. November 2024

EMK Winterthur

Liebe Gemeinde

Wir durften letztes Wochenende den 99. Geburtstag meiner Mutter feiern. Sie hat im Rückblick auf die vielen Jahre von Gottes grossem Segen gesprochen, den sie erfahren durfte.

Es ist in der Tat so, dass wir im Rückblick auf unser Leben Gottes Segensspuren entdecken können. Ich betone dies auch immer wieder, dass der Segen rückblickend zu erkennen ist. Nun bin ich aber diese Woche auf den folgenden Text der Bibel gestossen, der nicht rückblickend von Gottes Segen spricht, sondern von Segen in der Zukunft. Dem musste ich nachgehen.

Hören wir auf Genesis 12, 1 - 9 (Lutherbibel 2017)

Abrams Berufung und Zug nach Kanaan

¹ Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. ² Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. ³ Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden. ⁴ Da zog Abram aus, wie der HERR zu ihm gesagt hatte, und Lot zog mit

ihm. Abram aber war fünfundsiebzig Jahre alt, als er aus Haran zog.⁵ So nahm Abram Sarai, seine Frau, und Lot, seines Bruders Sohn, mit aller ihrer Habe, die sie gewonnen hatten, und die Leute, die sie erworben hatten in Haran, und zogen aus, um ins Land Kanaan zu gehen. Und sie kamen in das Land,⁶ und Abram durchzog das Land bis an die Stätte bei Sichem, bis zur Eiche More; es wohnten aber zu der Zeit die Kanaaniter im Lande.⁷ Da erschien der HERR dem Abram und sprach: Deinen Nachkommen will ich dies Land geben. Und er baute dort einen Altar dem HERRN, der ihm erschienen war.⁸ Danach brach er von dort auf ins Gebirge östlich von Bethel und schlug sein Zelt auf, sodass er Bethel im Westen und Ai im Osten hatte, und baute dort dem HERRN einen Altar und rief den Namen des HERRN an.⁹ Danach zog Abram immer weiter bis ins Südland.



Mir sind drei Dinge besonders aufgefallen:

1. Segen empfangen und weitergeben
2. Segen geschieht im Aufbruch
3. Segen in der Not

1. Segen empfangen und weitergeben



Diese Abrahamitische Segensformel «**Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein**» fällt allein schon deshalb auf, weil sie nicht nur davon spricht, dass Abraham gesegnet wird.

Sie spricht davon, dass Abraham gesegnet wird aber auch die Zusage: du sollst ein Segen für andere sein. Der Segen, den Gott Abraham gibt, ist aber ein zweidimensionaler Segen. Er empfängt Segen und gibt Segen weiter. Der Segen ist nicht nur für Abraham bestimmt, sondern auch für sein Umfeld. Das ist sehr bedeutsam für den Segen. Der Segen Gottes kann und darf nicht individuell verstanden werden, er ist immer zweidimensional: er wird empfangen und weitergegeben.

Auch wenn wir von Gott gesegnet werden, dann sollen wir ein Segen für andere sein. Viele neutestamentliche Bibelstellen gehen ebenfalls davon aus:

so **Jesus**, wenn er nach dem wichtigsten Gebot gefragt wird, so schliesst er neben der Liebe zu Gott, auch die Liebe zum Nächsten ein.

Paulus schreibt an die Philipper, nachdem er ihnen eine Form des Segens zugesprochen hat: „Eure Güte lasst kund sein allen Menschen!“ (Phil. 4, 5).

1. Joh. 4, 21: Zunächst wird die Liebe Gottes zu den Menschen als Form des Segens beschrieben, die wir unverdient von Gott erhalten. Und abgeschlossen wird dieser Abschnitt mit dem folgenden Hinweis: „Dies Gebot haben wir von ihm, dass wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder, bzw. seine Schwester liebe.“

Wenn wir den Wunsch nach Gottes Segen haben, so muss es uns bewusst sein, dass wir damit nie eine Bitte nur für uns aussprechen können, sondern dass damit immer auch der Wunsch nach Gottes Segen für unser Umfeld mitgemeint ist.

Bedenken wir, was das für die Segnungen bedeutet, die wir alle erfahren haben: unsere Freiheit, unsere Demokratie, unseren Reichtum, unsere Arbeitsstelle, unsere Familien usw.

Freuen wir uns über die Segnungen, die wir erfahren, aber bedenken wir, dass wir diesen Segen immer auch erhalten haben, damit die Menschen um uns herum gesegnet werden.

2. Segen geschieht im Aufbruch



Eine weitere Besonderheit in diesem Abrahamitischen Segen ist die Tatsache, dass damit ein Auftrag zum Aufbruch verknüpft ist:

«Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will.» (12,1)

Fast nebenbei wird in unserem Text erwähnt, dass Abraham 75 Jahre alt war, als er aus Haran zog. In der Schilderung dessen, was er mit auf die Reise genommen hat, wird auch deutlich, dass Abraham es zu einem Wohlstand an seinem bisherigen Ort gebracht hat. Er war definitiv kein Wirtschaftsflüchtling!

Das macht deutlich, dass Abraham gute Gründe gegen einen Aufbruch gehabt hätte: «Ich bin doch schon zu alt», «Ich habe es doch zu etwas gebracht», «Mein Lebenskonzept ist doch erfolgreich», «warum noch etwas Neues anfangen?» «Das ist doch etwas für die Jungen!»

Ich verstehe diese Hinweise so, dass die Bibel uns damit sagen will, dass der Segen Gottes uns verändern wird. Wer um Gottes Segen bittet, aber nicht bereit zum Aufbruch ist, wird es schwer haben, Segen zu erfahren. Der Aufbruch muss nicht zwangsläufig ein örtlicher Aufbruch sein, ich gehe vielmehr von einem Werte-Aufbruch aus:

Wer gesegnet wird, dessen Werte werden verändert, das Leben wird nicht mehr das gleiche sein, wie vorher.
Gottes Segen erleben wir im Aufbruch.

3. Segen in der Not



Neben der Herausforderung, dass der Segen auch für andere gedacht ist und dass zum Segen auch der Aufbruch, die persönliche Lebensveränderung dazu gehört, ist mir aber auch noch aufgefallen,

dass der Segen seine Wirkung ganz besonders in der Not zeigt. Er ist also nicht einfach auf ein schönes und erfolgreiches Leben fokussiert. Wir haben trotz Segen keine Garantie auf ein gelingendes Leben!



Der Segen für Abraham ist mit drei Versprechen Gottes verbunden:

- ich führe dich in ein verheissenes Land
- ich mache dich zu einem grossen Volk
- ich verschaffe dir Ansehen (Namen)

Die meisten von uns kennen die Abraham-Geschichte. Und wir wissen, dass sich diese Versprechen Gottes nicht in der Art erfüllt haben, wie sich das Abraham vielleicht gewünscht hat.

Da ist zunächst das Versprechen zum verheissenen Land.

Diese Verheissung des Landbesitzes hat sich damals bei Abraham und bis heute nicht so erfüllt, dass dieser Landbesitz unangefochten wäre. Und trotzdem wird ihm das Land als Segen verheissen.

Das zweite Versprechen ist die Verheissung einer grossen Nachkommenschaft. In der damaligen Zeit war ein einziger Sohn kaum ein Hinweis auf das Vorhandensein einer grossen Nation. Erst viel später, als Abraham und Sarah längst verstorben waren, wurde dieses Versprechen Gottes erkennbar (denken wir an die Schriftlesung aus dem Hebräerbrief zurück!)

Und das dritte Versprechen mit dem angesehenen Namen vermasselt Abraham gleich selbst, als er in Ägypten seine Frau Sarah als seine Schwester ausgibt (12, 10ff.). Als der Betrug dann aufgeflog wurde er mit Schimpf und Schande des Landes verwiesen.



Erst aus heutiger Perspektive können wir davon sprechen, dass Gott seine Verheissungen an Abraham erfüllt hat, wenn auch mit Einschränkungen. Aber wie war das für Abraham? Er selber hat immer wieder damit gekämpft, ob die Versprechen Gottes in Erfüllung gehen. Aber er hat nie daran gezweifelt, dass er ein Gesegneter Gottes ist.

Und wie geht es uns? Wir dürfen den Segen Gottes nicht nur als ein sofortiges Wohlergehen für uns verstehen. Vielleicht sind wir gerade deswegen gesegnet, weil Gott uns unsere Wünsche nicht erfüllt.

Allzu schnell verknüpfen wir den Begriff des Segens mit etwas, das wir als positiv für uns betrachten.

- wir glauben gesegnet zu sein, wenn wir eine erfolgreiche Karriere machen
- weil wir viel Geld verdienen
- weil wir eine gute Familie haben
- weil wir in Sicherheit leben

Solche Erfahrungen sind ein Segen - ohne Zweifel. Aber: Es wäre aber zu kurzgefasst, wenn wir den Segen nur auf die positiven Erfahrungen reduzieren. Das lehrt uns Abraham.

Gesegnet sein heisst: **Vertrauen trotz...** Es ist ein Trotz-Vertrauen. Ein Vertrauen, obwohl die Umstände so aussehen, als wären wir nicht gesegnet. Abraham hat trotz den gemachten Erfahrungen auf Gott vertraut.

Einige in unserer Gemeinde erleiden zurzeit eine schwere Zeit. Ich höre aber tatsächlich von ihnen, dass sie gerade in dieser schwierigen Zeit, Gottes Begleiten und Segen erfahren. Ich wünsche niemandem die schwierige Zeit, aber diese Erfahrung: dass Gott uns ganz besonders in schwierigen Zeiten segnet.

Amen.